



Vom 13. bis 15. Februar 2015 fand in Toledo, Spanien, die zweite Arbeitsgruppe zum Thema „Berufliche Bildung im Brennpunkt des Handelns von Arbeitnehmerorganisationen angesichts der Bekämpfung von Jugendarbeitslosigkeit – Reformbedarfe, Debatten, Perspektiven“ statt, organisiert von ÖZA (Österreichisches Zentrum für Arbeitnehmerbildung) mit Unterstützung von EZA und der Europäischen Union.

Die Arbeitsgruppe war Teil der EZA-Veranstaltungsreihe zum Schwerpunktthema 2014 „Strategie Europa 2020 und die Situation junger Menschen auf dem europäischen Arbeitsmarkt“.

### **Einleitung und Rückblick (ÖZA):**

Helmut Skala ruft zu Beginn die grundlegenden Ziele der Seminarreihe in Erinnerung. Es geht vor allem darum, jene Erfolgsfaktoren zu eruieren, die zu mehr Jugendbeschäftigung führen. Ein wesentlicher Faktor ist dabei die berufliche Bildung, die jedoch in Europa sehr unterschiedlich organisiert ist.

### **Das spanische Berufsbildungssystem aus politischer Sicht:**

Gregorio Gonzalez Roldan gibt einen kurzen historischen Überblick über die Entwicklung der beruflichen Bildung in Spanien.

Ziele der beruflichen Ausbildung in Spanien:

- ✓ Berufliche Bildung muss den Anforderungen der Betriebe entsprechen
- ✓ Schüler müssen nach Abschluss der Ausbildung über eine hohe Qualifikation verfügen
- ✓ Generell soll das Niveau der Ausbildung in Spanien angehoben werden

Er stellt fest, dass der soziale Dialog gestärkt werden muss, um das System der beruflichen Ausbildung zu verbessern.

*Probleme sind:*

- ✓ Gesellschaft in Spanien hat wenig Interesse an der beruflichen Bildung
- ✓ Ausbilder müssen besser ausgebildet werden
- ✓ Es muss den Unternehmen klar gemacht werden, welche Vorteile die duale Ausbildung für sie hat

### **Das spanische Berufsbildungssystem aus gewerkschaftlicher Sicht:**

Imma Badia Camprubi stellt jenes Bildungsgesetz (LOMCE) vor, dass seit dem Schuljahr 2014/2015 in Kraft ist. Es beschäftigt sich vor allem mit Qualifizierungsmaßnahmen für Schulabbrecher und soll sicherstellen, dass diese junge Menschen eine adäquate Qualifikation erhalten, um auf dem Arbeitsmarkt reüssieren zu können. Es wird auch auf die zahlreichen Probleme (Startschwierigkeiten) hingewiesen: z.B. Ausstattung der Berufsschulen, Ausbildung der Berufsschullehrer, Lehrinhalte müssen besser aufeinander abgestimmt werden, Anzahl der Ausbildungsplätze sind zu gering.

### **Zwischenbilanz im Blick auf die aktuellen Entwicklungen in der EU:**

Roland Gangl gibt einen Überblick über die Investitionsoffensive in Europa. Sie Investitionsinitiative ist auch eine Chance zur Verbesserung der Berufsbildungssysteme in manchen Ländern der Europäischen Union und damit nicht nur ein Impuls für mehr wirtschaftliches Wachstum, sondern auch eine Maßnahme zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit von jungen Menschen in Europa.

### **Die Herausforderungen und Qualitätssicherungsaufgaben eines Schulleiters an einer berufsbildenden Schule in Deutschland:**

Stefan Nowatschin stellt die Arbeit des BLBS (Bundesverband der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen), sowie die Schule vor, an der er tätig ist.

### **Schulverwaltung und Qualitätssicherung in den Niederlanden:**

Diederik Brink spricht die Problematik der Schulgröße in den Niederlanden an. Die Schulen seien einfach zu groß, es gebe starke Tendenzen zur Reglementierung. Durch die vollkommene finanzielle Autonomie der Schulen liefen einige Punkte aus dem Ruder. Er stellt fest, dass sich die Ausbildung an der Schule der Nachfrage des Marktes anpassen muss. Dabei dürfen auch regionale Anpassungen nicht vergessen werden. Zusätzlich müssten finanzielle Mittel für die Ausbildung des Lehrernachwuchses in der beruflichen Bildung bereitgestellt werden.

### **Vorstellung gewerkschaftlicher Anforderungen zur Verbesserung der Qualität von Berufsbildung und arbeitsplatzbezogenem Lernen, Allianz der Aus- und Weiterbildung 2015 – 2018, Hans Ulrich Nordhaus**

Durch die Europäische Ausbildungsallianz sollen die Ausbildungssysteme reformiert und die Vorteile von Berufsausbildungen klarer verdeutlicht werden. Der Einsatz der Finanzmittel und sonstiger Ressourcen muss zweckorientierter erfolgen. Ziel ist es, jungen Menschen innerhalb von vier Monaten entweder eine Arbeitsstelle, einen Praktikums- oder einen Ausbildungsplatz zu beschaffen. Die EU-Mitgliedsstaaten der haben sich zur Umsetzung dieser Jugendgarantie verpflichtet. Dafür stellt die EU bis 2020 sechs Milliarden Euro bereit. Bislang zeigt sich jedoch, dass die Mittel nicht oder dazu benutzt werden, junge Menschen unbezahlt als Praktikanten zu beschäftigen, um Zuschüsse einzustreichen.

Der Europäische Gewerkschaftsbund unterstützt die Ziele der Europäischen Ausbildungsallianz, allerdings sollten gemeinsame europäische Mindeststandards definiert werden:

- ✓ Ausbildungsdauer für das Erlernen eines Berufes

- ✓ Berufsausbildung als Fundament für die Fort- und Weiterbildung
- ✓ Lernortkooperation
- ✓ Rechtlicher Status der Auszubildenden

### **Stellenwert der beruflichen Ausbildung in Polen – Entwicklungen in den letzten Jahren und Zukunftsperspektiven:**

Monika Konczyk stellt das berufliche Ausbildungssystem in Polen vor. Vorrangiges Ziel ist es, dafür zu sorgen, dass gut ausgebildete Jugendliche in Polen bleiben und damit einen wertvollen Beitrag zur Weiterentwicklung des Landes leisten.

Wichtig wäre es, dass sich auch Jugendliche für die berufliche Bildung interessieren, die sehr gute schulische Leistungen erbringen. Die Lehrpläne für die berufliche Bildung müssen ständig adaptiert werden. Eine zentrale Bedeutung kommt dabei den Arbeitgebern zu. Die Unternehmen müssen verstärkt auf die finanziellen Möglichkeiten, die die EU für die berufliche Bildung bietet, hingewiesen werden.

### **Berufliche Bildung aus Sicht der Betroffenen:**

Ricardo Simoes weist darauf hin, dass CIFOTIE für drei Berufsschulen verantwortlich ist. Die Fehlzeiten der Schüler an diesen Berufsschulen sind sehr gering (ca. 3%). Die Absolventen der Berufsschulen haben auch eine Studienberechtigung. Allerdings ist das Image der beruflichen Bildung nach wie vor sehr schlecht. Die Jugendlichen haben während ihrer Ausbildung kaum Kontakt mit der Gewerkschaft. Manche Schüler werden in den Betrieben nicht adäquat ausgebildet. Bemerkenswert ist, dass Schülerinnen gute Ergebnisse bei Ausbildung in technischen Berufen erzielen.

Sebastian Baranski spricht über die rasante technologische Entwicklung in den letzten Jahrzehnten und über das Problem der Ausbildung, die in vielen Fällen damit nicht mithalten kann.

### **Zusammenfassung und weitere Aktivitäten:**

Norbert Klein erklärt, dass die Unterschiede der Systeme beruflicher Bildung, ihre kulturellen und historischen Hintergründe und Rahmenbedingungen berücksichtigt werden müssen.

Die Vergleichbarkeit beruflicher Bildung sollte hergestellt, europaweite Anerkennung angestrebt werden.

Sozialer Dialog ist ein Erfolgsfaktor bei der Gestaltung und Veränderung von beruflichen Bildungssystemen; die Einbeziehung der Sozialpartner kann an sehr unterschiedlichen Stellen erfolgen (z.B. bei der Prüfung der Auszubildenden, der Festlegung der Berufsbilder, aber auch durch Betrieb eigener Einrichtungen der beruflichen Bildung).

Hinsichtlich der Lehrkräfte gilt es, nachhaltig hohe Qualität in Theorie und Praxis sicherstellen. Auszubildende müssen ein breites Allgemeinwissen sowie ein breites und tiefes Fachwissen erlangen können.

In Europa muss langfristig die Gleichwertigkeit zwischen beruflicher und akademischer Bildung erreicht werden. Dies würde auch positive Auswirkungen auf das Ansehen beruflicher Bildung haben.

Berufliche Bildung und die Umstellung von Systemen beruflicher Bildung sind als „Akuttherapie“ zur Bekämpfung von Jugendarbeitslosigkeit ungeeignet.

Ein gutes System beruflicher Bildung erzeugt jedoch langfristig positive Wirkungen auf die Beschäftigungslage junger Menschen.

In beruflicher Bildung bedarf es klarer vertraglicher Grundlagen und transparenter Zugangsvoraussetzungen.

Die Investitionsoffensive der neuen Europäischen Kommission – die als Ziel ausdrücklich die Bildung nennt – sollte zur Stärkung der beruflichen Bildung genutzt werden.

Die Ausstattung von Schulen und Lehrwerkstätten sollte zeitnah modernisiert werden.

Allgemeine, berufliche und akademische Bildung werden zukünftig immer mehr miteinander verzahnt sein.

Es muss Vertrauen der Politik in berufliche Bildung auf- und ausgebaut werden.

Es muss eine intelligente Personalentwicklung hinsichtlich der Lehrkräfte erfolgen.

Die Vernetzung von beruflicher Bildung mit Berufsorientierung und dem Arbeitsmarkt ist eine wichtige lokale/regionale Aufgabe.

Bei der Neu- und Umgestaltung von Systemen der beruflichen Bildung dürfen alte Fehler nicht wiederholt werden.

Neu- und Umgestaltung von Systemen der beruflichen Bildung erfordert Zeit und langen Atem.

In der beruflichen Bildung muss aufgrund der sich kontinuierlich und rasch verändernden Berufsbilder eine breite Grundbildung auch zu den sozialen Fähigkeiten und zur allgemeinen Persönlichkeitsbildung erfolgen.

Es müssen europäische Mindeststandards für berufliche Bildung hinsichtlich der Dauer, der Lernortkooperation, sowie der Vertragsinhalte eingeführt werden.

Zu beruflicher Bildung müssen auch Menschen mit besonderen Bedürfnissen Zugang haben. Dabei sollte nicht nur an Nachteilsausgleich für Menschen mit Behinderungen gedacht werden, sondern auch beispielsweise an junge Menschen, die in ihrer Motivation eingeschränkt, bzw. entmutigt sind.

Das Ansehen (Image) von beruflicher Bildung verbessert sich dann, wenn sie zu besseren Beschäftigungschancen führt, bessere Aufstiegsmöglichkeiten bietet und gute Arbeit nach sich zieht.

Systeme beruflicher Bildung müssen die Entwertung menschlicher Arbeit durch den zunehmenden Einsatz von IT als Herausforderung aufgreifen und berücksichtigen.

*Themen/Fragen, die eine weitere/tiefere Behandlung verdienen:*

Die Frage der Finanzierung beruflicher Bildung ist vielschichtig und es gibt unterschiedliche Beteiligte und Vorgehensweisen.

Der praktische Teil der beruflichen Bildung sollte vertieft behandelt werden. Beispielweise sollte die Frage nach ihrem Anteil an der Gesamtbildung ebenso thematisiert werden wie ihre Form, sowie die Anforderungen an die Lehrkräfte dieses Bereichs.

Perspektiven, Möglichkeiten, Vor- und Nachteile der Ausbildung in Groß-, bzw. Klein- oder mittelständischen Betrieben sollten erörtert werden.

Es gibt noch eine Reihe von Detailfragen, die vertiefend behandelt werden könnten.

*Weitere Aktivitäten:*

Zu der Seminarreihe wird es einen Abschlussbericht geben.

Das Thema berufliche Bildung wird innerhalb von EZA auch zukünftig weiter behandelt. U.a. wird im neuen Bildungsjahr ab 01.04.2015 eine Koordination unter dem Titel „Wirksame berufliche Bildung als wichtige Aufgabe für Arbeitnehmerorganisationen“ mit rund 8 Veranstaltungen gebildet.

### **Schlusswort:**

Roswitha Gottbehüt weist in ihren Worten darauf hin, dass eine gute berufliche Ausbildung jungen Menschen eine Chance zur Etablierung auf dem Arbeitsmarkt bietet. Sie stellt fest, dass die Ausbildung der Ausbilder zentrale Bedeutung hat. In diesem Zusammenhang zitiert sie Prof. Dr. Aff (Wirtschaftsuniversität Wien), der von den Ausbildern ein hohes Fachwissen sowie eine ein hohes fachdidaktisches Wissen einfordert. Die Mobilität junger Menschen fördert einerseits europäisches Bewusstsein und andererseits findet ein Wissenstransfer von einem europäischen Land in ein anderes statt. Allerdings sollte dieser Austausch stets auf freiwilliger Basis sein. Die Sozialpartner gehören an den Tisch, wenn es um Strukturen und das Angebot von Ausbildungsplätzen geht. Die Generalsekretärin weist auf darauf hin, dass Bildungsarbeit wertegeleitet ist. Zusätzlich findet ständig ein Kampf um die notwendigen Finanzmittel statt.